

Fortschreibung der FORMATT-Studie über
Konzentration und regionale Schwerpunkte
der Auftragsproduktionsbranche

→ Fernsehproduktionsmarkt Deutschland 2005 und 2006

Von Ulrich Pätzold* und Horst Röper**

Langzeitstudie zu
Strukturen und
Trends auf dem
Fernsehproduktions-
markt

Glaubt man aktuellen Aussagen über Trends in der Entwicklung von Fernsehprogrammen, dann bricht gerade die Konjunktur für deutsche Serien ein. Allerdings müssen die gefühlten Entwicklungen über Programmtrends im Fernsehen aber nicht den tatsächlichen Trends in der Programmproduktion entsprechen. Minutiös belegt die Langzeitstudie des Dortmunder FORMATT-Instituts, welche Sender für welche Genres in welchem Umfang an welche Standorte und an welche Firmen Aufträge vergeben. (1) Zwischen den Programmanbietern, den Sendern, und ihren Kunden, den Film- und Fernsehproduzenten, sind mehr oder minder feste Beziehungen entstanden, sicher nicht nur solche der einseitigen Abhängigkeiten. Seit 1998 werden diese Beziehungen in der FORMATT-Studie erfasst. Durch die kontinuierliche Fortschreibung der Daten können Strukturen erkannt werden, die zwischen den Fernsehsendern und der Produktionsbranche entstanden sind. Ob also ein Trend wie eine gravierende Veränderung der Programmprioritäten im Fernsehen stattfindet, kann eher durch die Beobachtung der Strukturen beantwortet werden als durch die Startsignale einzelner Programmverantwortlicher, Fernsehprogramm und Zeitgeist wieder einmal näher zusammen zu führen.

Die Branche im Überblick

Langzeitperspektive
erfasst nachhaltige
Veränderungen

Im Einzelnen weichen die erhobenen Daten für die Jahre 2005 und 2006 durchaus weit voneinander ab. Würde man lediglich die Daten für diese beiden Jahre zur Verfügung haben, wäre die Versuchung groß, die Dynamik in der Branche mit ihren schwer berechenbaren Risiken steter Veränderungen in den Vordergrund zu rücken. Relativiert man hingegen solche Befunde im Hinblick auf die Daten der Zeitreihe seit 1998, dann verlieren manche Zahlen ihre Dramatik, dann rücken Konstanz und Struktur in den Vordergrund, freilich auch strukturelle Veränderungen in den Programmvolumina der Sender, die dann aber – weniger dramatisch – als nachhaltige Veränderungen auf der Zeitachse sichtbar gemacht werden können. (2) Über die wichtigsten Ergebnisse der in der Regel jeweils zwei Untersuchungsjahre umfassenden Langzeitstudie haben die Media Perspektiven regelmäßig berichtet. (3)

Produktionsvolumen
auf hohem Niveau
konstant

Die Nachfrage deutschsprachiger Fernsehsender nach Auftragsproduktionen ist im Jahr 2005 zurückgegangen, um dann im Jahr 2006 wieder deutlich auf gut 12 000 Programmstunden bzw. 717 000

Programmminuten zu steigen. Das bis 2004 erreichte Produktionsvolumen ist auf hohem Niveau von über 700 000 Minuten somit insgesamt konstant geblieben. Erstmals konnte dieses hohe Niveau im Boomjahr 2000 erreicht werden.

Die in der FORMATT-Langzeituntersuchung ermittelten Auftragsvolumina in Minuten erlauben Rückschlüsse auf die wirtschaftlichen Potenziale der produzierenden Firmen. So ist der Produktionsaufwand für eine halbstündige Fictionproduktion höher als der Aufwand für eine ebenso lange Talkproduktion. Die betriebswirtschaftliche Rechnung für eine Reportage sieht anders aus als für eine Comedyproduktion im Studio. Insofern ist die Differenzierung nach Genres in den Fernsehprogrammen ein wichtiger Hinweis, der Rückschlüsse auf Umsätze und Wertschöpfungen innerhalb der Produktionsbranche zulässt. Unterstellt man, dass die Umsätze in den Genres für die Gruppen Fiction und Information höher sind als für die Genres der Gruppe Entertainment, dann kann aus der Entwicklung der Messzahlen für diese Genregruppen auch auf die wirtschaftliche Leistung der gesamten Produktionsbranche geschlossen werden.

Die FORMATT-Studie ermöglicht ferner ein Bild der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Betriebe innerhalb der Branche, indem ermittelt wird, welcher Betrieb in welchem Umfang welche Programmbeiträge produziert. Auf diese Weise werden die Wettbewerber in der Film- und Fernsehwirtschaft mit ihren Produktionsprofilen beschrieben. Jährlich kommen neue Firmen auf den Markt und zeugen von einer Offenheit der Branche, die immer noch den Marktzutritt neuer Ideen und neuen Know-hows zulässt. Auf der anderen Seite ist der Wettbewerb so intensiv, dass jährlich einige Produzenten die Geschäftsgrundlage verlieren oder keine Wachstumsmöglichkeiten finden. Die mit wenigen Ausnahmen immer noch kleinteilig geprägte Branche muss sich bei einer insgesamt stabilen Nachfrage seitens der Fernsehsender über Preise und Leistungen profilieren. Der daraus resultierende Kostendruck der Produzenten verstärkt den brancheninternen Wettbewerb.

Im Jahr 2003 erreichte die Branche mit 808 aktiven Betrieben einen Höchstwert. (4) Bereits 2004 verringerte sich die Zahl der aktiven Betriebe auf 741. Die fortgesetzten Firmenschließungen in den Jahren 2005 und 2006 zeigen, dass es sich nicht um punktuelle Korrekturen handelte, sondern um einen anhaltenden Prozess der Konsolidierung. Von 2004 bis 2006 ist die Firmenanzahl um 136 Betriebe gesunken. Der tatsächliche Verlust an Betrieben ist noch höher, da bei den saldierten Werten Marktzugänge einen Teil der Verluste kaschieren. Am stärksten wirkt diese Konsolidierung in Bayern. Dort sank die Zahl der Firmen von 193 im Jahr 2001 auf 141 im Jahr 2006. In Nordrhein-Westfalen sank die Zahl vom Höchstwert 178 im Jahr 2003 auf 144 im Jahr 2006.

Auftragsvolumina
nach Genres lassen
Rückschlüsse
auf wirtschaftliche
Potenziale zu

Konsolidierungs-
prozess: Zahl der
Betriebe rückläufig

* Institut für Journalistik, Universität Dortmund.

** FORMATT-Institut, Dortmund.

① Vergleich abhängige und unabhängige Betriebe

	senderabhängig			senderunabhängig						
	Anzahl Betriebe abs.	%	Produktionsvolumen in Min.	%	Volumen pro Betrieb in Min.	Anzahl Betriebe abs.	%	Produktionsvolumen in Min.	%	Volumen pro Betrieb in Min.
2001	115	15,3	383 000	53,3	3 330	635	84,7	335 900	46,7	529
2002	108	14,6	349 500	49,9	3 236	630	85,4	350 400	50,1	556
2003	87	10,8	223 600	32,1	2 570	721	89,2	473 500	67,9	657
2004	84	11,3	245 600	33,8	2 924	657	88,7	480 700	66,2	732
2005	84	12,3	244 700	36,5	2 913	619	87,7	425 400	63,5	687
2006	71	10,5	254 600	35,5	3 586	605	89,5	463 100	64,5	765

Quelle: FORMATT-Institut.

Durchschnittliches Produktionsvolumen der Betriebe gestiegen

Mit der Abnahme der Zahl der aktiven Betriebe steigt das durchschnittliche Produktionsvolumen des einzelnen Betriebs. Der statistische Durchschnittsbetrieb produzierte 2005 insgesamt 949 Minuten, 2006 waren es 1 062 Minuten. Auch dieser steigende Wert kann als Indiz für eine fortlaufende Konsolidierung der Branche gewertet werden. Dieser Prozess kann noch nicht die ausgeprägte Vielfalt der Branche gefährden. Die andauernde Konsolidierung ist strukturell durchaus positiv, weil sie den Bestand der wettbewerbsfähigen Betriebe stärkt.

Branchenzweiteilung: Mit Sendern verflochtene und unabhängige Betriebe

Abhängige und unabhängige Betriebe
 Nach wie vor ist die Branche von einer Zweiteilung geprägt. Eine Gruppe bilden die Betriebe, die teilweise oder vollständig den privaten oder öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern gehören. Sie werden als abhängige Betriebe bezeichnet. (5) Zur anderen Gruppe gehören jene Betriebe, die ohne Kapitalverflechtungen mit Sendern agieren. Sie werden als unabhängige Betriebe bezeichnet. Die Größenordnung dieser beiden Branchensäulen zeigt Tabelle 1: Nach Anzahl machten die senderabhängigen Unternehmen 2006 knapp 11 Prozent der Branche aus, nach Produktionsvolumen erzielten sie einen Anteil von mehr als einem Drittel (35,5%).

Produktionsvolumen der unabhängigen Betriebe unterdurchschnittlich

Wie sich die abhängigen und unabhängigen Produktionsbetriebe unterscheiden, wird beim Vergleich der durchschnittlichen Jahresproduktion deutlich. Die unabhängigen Betriebe erreichten 2005 ein durchschnittliches Produktionsvolumen von 687 Minuten und 2006 von 765 Minuten. Sie lagen damit weit unter den Durchschnittswerten der Gesamtbranche (2005: 949 Min., 2006: 1 062 Min.). Die senderabhängigen Betriebe kamen 2005 auf 2 913 Minuten und 2006 auf 3 586 Minuten und erreichten damit ein gut viermal so hohes Volumen wie die unabhängigen Betriebe.

Die Geschäftsbeziehungen der Sender zu ihren Produktionsfirmen sind weiterhin wenig transparent. Bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten hat dies auch im Kontrollverfahren der EU über staatliche Beihilfen eine Rolle gespielt. (6) Die Bundesregierung hat gegenüber der Kommission Vorschläge mit dem Ziel gemacht, das so genannte Beihilfe-

verfahren zu beenden. Dazu gehören Maßnahmen, die Marktkonformität der kommerziell tätigen Beteiligungsunternehmen künftig zu sichern. Auch für die Auftragsvergaben der beiden großen Sendergruppen RTL-Group und ProSiebenSat.1, die jeweils über eigene Produktionsbetriebe verfügen, stellen sich Fragen zum Marktgebaren. Hier bleiben beispielsweise Auftragsvergaben an die Produktionstöchter der jeweils anderen privaten Sendergruppe nach wie vor die Ausnahme.

Bei der Problematik der abhängigen Betriebe geht es weniger darum, ob die Sender bei ihren jeweils eigenen Beteiligungsunternehmen marktgerechte Preise akzeptieren. Entscheidender ist, ob beispielsweise vorrangig aus Gründen der Auslastung von Kapazitäten Aufträge vergeben werden. Ein Teil der Auftragsvergabe wäre dann faktisch dem Markt entzogen und insbesondere für die unabhängigen Produzenten nicht mehr erreichbar.

Anders als in früheren Jahren hat es 2005 und 2006 keine spektakulären Aufkäufe oder Fusionen gegeben. Eine Übersicht über die zahlreichen Transaktionen kleineren Umfangs gibt Tabelle 2. Dennoch geht aufgrund des Kostendrucks die wirtschaftliche Entwicklung über Kooperationen, Kapitalbeteiligungen und strategische Allianzen weiter. Der Vorstandsvorsitzende der Constantin Film AG, Fred Kogel, stellt dazu fest: „Der Kostendruck auf die Produzenten bleibt groß. Das führt dazu, dass die Konsolidierung weiter geht. Große Einheiten können schneller und günstiger produzieren als die kleinen, traditionellen Produzenten.“ (7) Kogel bestätigt damit einen wesentlichen Befund der Langzeitstudie: Die Unterkapitalisierung der meisten Firmen ist Ursache vieler Strukturprobleme in der Branche. Vor allem die vielen kleinen Firmen, die im Bereich von Fiction und Entertainment arbeiten, sind häufig abhängig von einem einzigen Format.

Die Branche wird aber auch bestimmt durch die zunehmende Stärke der Produktionsgruppen (8) mit den höchsten Anteilen an der Gesamtproduktion. In den Jahren 2005 und 2006 hat sich die Tendenz verstetigt, dass diese Gruppen in der Branche immer dominanter werden. So produzierten die zehn führenden Gruppen im Jahr 2006 mit insgesamt

Problematik der abhängigen Betriebe für den Produktionsmarkt

Strukturproblem: Unterkapitalisierung der kleinen Betriebe

Zehn stärkste Unternehmen produzieren gut 51 % des Gesamtvolumens

② **Übernahmen und Beteiligungen in der Fernsehproduktionsbranche seit 2005 (Auswahl)**

Käufer	Übernahme/Beteiligung	Jahr
MME Moviement	Übernahme White Balance	2005
MME Moviement	Lunet Entertainment (51 %)	2006
MME Moviement	Übernahme AllMedia Pictures	2005
MME Moviement	Übernahme time to talk	2006
All3Media, Großbritannien	Übernahme MME Moviement	2007
Bavaria Film/Radio Bremen	Outsourcing der Hörfunk- und Fernsehproduktion in das Gemeinschaftsunternehmen Bremedia GmbH (Radio Bremen 49%; Bavaria 51 %)	2006
WDR/Bavaria	Tausch mit der Bavaria: Der WDR gibt die First Entertainment an die Bavaria Gruppe ab und beteiligt sich mit 50 % an der Colonia Media, die zuvor vollständig der Bavaria gehörte.	2006
Bavaria-Film	Verkauf der Beteiligung an der Odeon Film	2006
Bavaria-Film	Übertragung der Fernsehproduktion in die neue Tochter Bavaria Fernsehproduktion GmbH	2007
ZDF	Beteiligung an der Bavaria Fernsehproduktion GmbH (50 %)	2007
Odeon Film AG	Übernahme Hofmann & Voges	2007
Senator	Beteiligung an der PRO Programme in Köln (51 %)	2007
Studio Hamburg/Constantin	J.-V. PolyScreen (50:50 %)	2007
Studio Hamburg	Übernahme Dokfilm Fernsehproduktion	2007

Quelle: FORMATT-Institut.

③ **Die Konzentrationswerte der größten Produktionsgruppen**

	drei größte Gruppen		fünf größte Gruppen		zehn größte Gruppen	
	in 1 000 Min.	Marktanteil in %	in 1 000 Min.	Marktanteil in %	in 1 000 Min.	Marktanteil in %
1998	126	21,6	190	32,6	277	47,5
1999	157	23,8	223	33,9	321	48,6
2000	211	28,5	279	37,7	360	48,6
2001	206	28,7	260	36,2	312	43,4
2002	167	23,9	212	30,3	288	41,1
2003	148	21,2	201	29,0	307	44,2
2004	177	24,4	238	32,8	335	46,1
2005	166	24,8	243	36,3	338	50,4
2006	199	27,8	259	36,1	367	51,2

Quelle: FORMATT-Institut.

367 000 Minuten 51,2 Prozent des Gesamtvolumens, 2005 war mit 50,4 Prozent erstmals ein Anteil von mehr als der Hälfte erreicht worden (vgl. Tabelle 3).

UFA/RTL-Gruppe mit deutlichem Abstand führendes Produktionsunternehmen

Dabei blieben Ranking und Zusammensetzung dieser Spitzengruppe in den letzten Jahren annähernd konstant. Die UFA/RTL-Gruppe ist in den beiden Untersuchungs Jahren die mit großem Abstand führende Produktionsgruppe in Deutschland geblieben. Für das Jahr 2006 hat sie mit erstmals über 100 000 Produktionsminuten einen neuen Rekordwert erzielt (vgl. Tabellen 4 und 5). Die führenden

Gruppen haben, wie bereits erwähnt, 2005 und 2006 kaum Unternehmen zugekauft. Die Expansion beruht also nicht auf externem Wachstum, sondern wurde als internes Wachstum erreicht. Ebenso wenig wurden – anders als in früheren Jahren – in größerer Anzahl Tochterunternehmen gegründet. Insgesamt weisen diese Daten darauf hin, dass die Großbetriebe Organisationsformen gefunden haben, die offenbar dem Bedarf in den Untersuchungsjahren entsprachen.

④ Die größten Produktionsgruppen

anteiliges Produktionsvolumen in Min., gewichtete und anteilige Werte

Firma	Sitz	Rang			Produktionsvolumen				
		2006	2005	2004	2006	2005	2004	2000	1998
UFA/RTL-Gruppe	Berlin	1	1	1	101 700	85 800	97 477	98 267	50 200
MME	Hamburg	2	3	2	57 500	45 400	46 626	16 177	10 600
Janus TV GmbH	Ismaning	3	4	4	39 700	34 300	30 732	*	*
Constantin Film	München	4	2	7	31 000	45 800	23 948	*	*
Bavaria Film	München	5	5	5	28 800	31 800	29 839	14 038	13 600
Endemol Deutschland	Köln	6	6	3	25 900	25 900	32 988	66 668	21 700
ProSiebenSat.1	München	7	7	6	24 700	22 500	28 705	*	*
Spiegel TV	Hamburg	8	8	8	21 800	21 400	20 073	16 407	19 700
Studio Hamburg	Hamburg	9	9	9	20 700	14 000	12 980	9 286	14 700
Granada Produktion	Berlin	10			15 600	2 000			
Buchheit-Gruppe	Mainz	11	10	12	12 100	11 000	11 949	6 275	*
Axel Springer AG	Hamburg	12	15	11	11 800	8 300	11 975	40 354	37 400
ARD-Rest***		13			11 000	4 300			
Brainpool TV	Köln	14	14	10	8 800	9 100	12 061	7 436	9 700
Pro Bono Fernsehpr.	Köln	15	11		6 800	10 700			
Tresor TV Produktion	München	16	12		6 600	10 400			
ZDF Enterprises	Mainz	17	18	18	6 400	5 600	5 632	*	*
WestCom	Dortmund	18	16	13	6 200	6 200	11 250	6 250	6 700
PRO Programme	Köln	19	17	14	5 800	5 700	10 799	*	*
drefa-Gruppe	Leipzig	20	19	17	5 600	5 500	5 927	7 013	5 300
TV 21	Berlin		20		5 500	4 900			
Hurricane Fernsehpr.	Köln				5 400	4 500			
MotorVision	Gräfelfing				4 900	4 100			
DCTP Entwicklungsges.	Düsseld.				4 700	3 900			
MedienKontor	Berlin				4 500	3 500			
Focus TV	München				4 300	3 900	3 960	4 620	5 400
NDF Filmholding	München				4 200	3 600	4 803	*	*
Odeon Film					3 400	3 200			
Tellux Beteiligungsges.	München				2 900	3 800	3 963	*	*
Creatv	Hürth			16	2 400	2 900	8 201	28 105	27 300
AZ Media TV	Hannover			20	2 400	1 400	4 832	*	*
Holtzbrinck	Berlin				2 100	2 900	2 583	10 250	17 300
Sony Pictures	Hürth				2 000	1 800	4 713	*	5 600
Kloiber/Tele-München	München				0	500	226	14 400	13 100
time 2 talk/drj	Berlin		13	15		10 100	10 120	*	5 300
Entertainment Factory	Pullach			19		2 100	5 130	*	*
Televsersal Film	Hamburg						680	9 758	*
Rang 1-20 gesamt**					448 500	415 000	421 244	439 387	318 700

* Für das einzelne Jahr liegen keine Angaben vor.

** Für die Summenbildung sind die 20 im jeweiligen Jahr führenden Produktionsfirmen bzw. -gruppen berücksichtigt.

*** Darunter Maran-Film GmbH (51 %); Telefilm Saar GmbH; Taunus-Film Produktions GmbH; Dokfilm Fernsehproduktion GmbH und First Entertainment GmbH (51 %); Moviepool GmbH (38 %); Telepool GmbH (74 %); Bremedia (49 %).

Quelle: FORMATT-Institut.

Wichtigste Produktionsstandorte

Seit Beginn der Messungen im Jahr 1998 zeigt sich eine hohe Konzentration der Produktionsbranche auf die Länder Bayern, Berlin, Hamburg und Nordrhein-Westfalen (vgl. Abbildung 1). Drei Viertel aller Produktionsbetriebe waren 2006 in diesen vier Ländern angesiedelt. In Bayern ist die Produktion um München herum, in Nordrhein-Westfalen um Köln herum konzentriert. Zwar verschieben sich die Gewichte innerhalb dieser regionalen Spitzengruppe, aber mit über 80 Prozent der Nachfrage ist ihre Dominanz auch 2005/2006 sehr deutlich geblieben. Zwar haben andere Bundesländer durchaus Produktionsschwerpunkte, konnten aber bezogen auf die Gesamtproduktion keinen erkennba-

ren Durchbruch erzielen. Allerdings steigerten sie ihren Anteil am Gesamtvolumen auf mittlerweile 17 Prozent.

Den größten Anteil an der Produktion hatten mit 30 Prozent im Jahr 2005 und mit 28 Prozent im Jahr 2006 wiederum die nordrhein-westfälischen Produktionsbetriebe. Sie lagen vor den Betrieben aus Bayern, die 2005 einen Anteil von 27 Prozent und 2006 nur noch 23 Prozent erzielten. Die Betriebe aus Berlin lagen mit steigender Tendenz auf Rang 3 und die aus Hamburg mit fallender Tendenz auf Rang 4. Die starke Stellung der nordrhein-westfälischen Produzenten bestätigt sich auch dann, wenn man beobachtet, wo die einzelnen Beiträge

Nordrhein-Westfalen vor Bayern, Berlin und Hamburg wichtigstes Produktionsland

⑤ Produktionsvolumen der abhängigen Unternehmen von 1998 bis 2006

Angaben in Min., gewichtete Werte (netto)

Produktionsgruppe	anteilig						
	2006	2005	2004	2003	2002	2000	1998
UFA/RTL-Gruppe ¹⁾	101 700	85 800	97 477	79 958	76 700	98 267	56 458
Bavaria Film	28 800	31 800	30 841	26 406	22 900	14 038	13 555
ProSiebenSat.1							
Medien AG ²⁾	24 700	22 500	19 030	27 270	*	*	*
Studio Hamburg	20 700	14 000	12 980	14 651	8 600	9 286	14 696
Brainpool TV ³⁾	8 800	9 000	12 061	8 557	12 400	6 997	*
ARD (Rest) ⁴⁾	11 000	4 300	3 053	5 778	9 400	4 376	*
ZDF	6 400	5 600	5 632	4 771	4 000	2 425	*
Drefa	5 600	5 500	5 712	4 343	4 200	7 013	*
Focus TV ⁵⁾	4 300	3 900	*	*	*	*	*
Holtzbrinck ⁶⁾	2 100	*	*	*	10 100	10 250	17 331
Sony Pictures ⁷⁾	2 000	1 800	*	*	*	*	*
EM Sport ⁸⁾	300	500	798	226	*	*	*
Spiegel TV ⁹⁾	*	21 400	20 073	21 645	21 000	*	*
DCTP ⁹⁾	*	3 900	3 752	4 408	4 200	*	*
Tele-München/Kloiber	0	500	226	460	10 700	14 444	13 086
Kirch ¹⁰⁾	*	*	*	*	65 600	46 034	28 860
Springer ¹¹⁾	*	*	*	*	24 200	40 354	32 233
MME ¹²⁾	*	*	*	*	7 700	16 042	4 558
Gesamt	216 400	210 500	211 635	198 473	281 700	262 529	180 777
Auftragsproduktion gesamt in %	30,00	31,40	29,10	28,50	40,20	35,60	31,00

* Im jeweiligen Jahr nicht berücksichtigt.

- 1) Bis 1999 wurde die RTL Group noch als CLT-UFA ohne die Pearson-Gruppe ausgewiesen.
- 2) Die Produktionsfirmen der heutigen ProSiebenSat.1-Gruppe wurden bis 2002 anteilig beim Kirch-Konzern berücksichtigt.
- 3) Die Brainpool TV wurde Ende 1999 vom Sender Viva übernommen und galt entsprechend seit 2000 als abhängiges Unternehmen. Ab 2007 ist erneut ein Statuswechsel zu berücksichtigen.
- 4) Darunter Maran-Film-GmbH (51%); Telefilm Saar GmbH; Taunus Film Produktions GmbH; Dokfilm Fernsehproduktion GmbH und First Entertainment GmbH (51%); Moviepool GmbH (38%); Telepool GmbH (74%); Bremedia (49%).
- 5) Focus TV strahlt seit dem 1.6.2005 das Spartenprogramm „Focus Gesundheit“ aus. Entsprechend zählt die Firma seit 2005 zur Gruppe.
- 6) Bis Ende 2002 war der Holtzbrinck-Konzern einer der großen Eigner von n-tv und zählte zu den senderabhängigen Unternehmen. Mit dem Verkauf der n-tv-Anteile veränderte sich der Status ab 2003. Seit 2006 ist die Gruppe wegen einer Beteiligung am Sender „Gute Laune TV“ wieder zu den abhängigen Betrieben zu zählen.
- 7) Der Sony-Konzern besitzt inzwischen eine Reihe von Sparten sendern. Seine Produktionsbetriebe werden daher zu den abhängigen Betrieben gezählt.
- 8) Die EM Sport Media AG ist durch die in 2003 begonnene sukzessive Übernahme des DSF in die Gruppe der abhängigen Unternehmen gewechselt.
- 9) Spiegel TV und die DCTP veranstalteten von Mai 2001 bis Anfang 2006 gemeinsam das Programm XXP. Entsprechend gehörten die Produktionsbetriebe bis einschließlich 2005 zu den abhängigen Produzenten.
- 10) Kirch-Konzern hier ohne Berücksichtigung der Beteiligung an Springer. In 2000 inklusive des durch die Fusion von ProSieben und SAT.1 im Jahr 2000 höheren Anteils an der Sendergruppe.
- 11) Springer-Konzern bis 1999 noch inklusive des anteiligen Volumens der SAT.1-Firmen, an denen Springer bis Ende 1999 mit 41 Prozent beteiligt war. Seit 2003 unterschreiten die Beteiligungen an TV-Sendern die Erfassungsschwelle von 25 Prozent.
- 12) Die Firma MME zählte zu den senderabhängigen Unternehmen, da einer ihrer Hauptpartner, der Bauer-Konzern, auch Fernsehunternehmer ist (RTL II). 2002 hatte der Konzern seine Beteiligung an der MME unter die Erfassungsschwelle für diese Studie von 25 Prozent reduziert und 2003 auch die restlichen Anteile verkauft. Seit 2003 hat die MME dadurch den Status gewechselt.

Quelle: FORMATT-Institut.

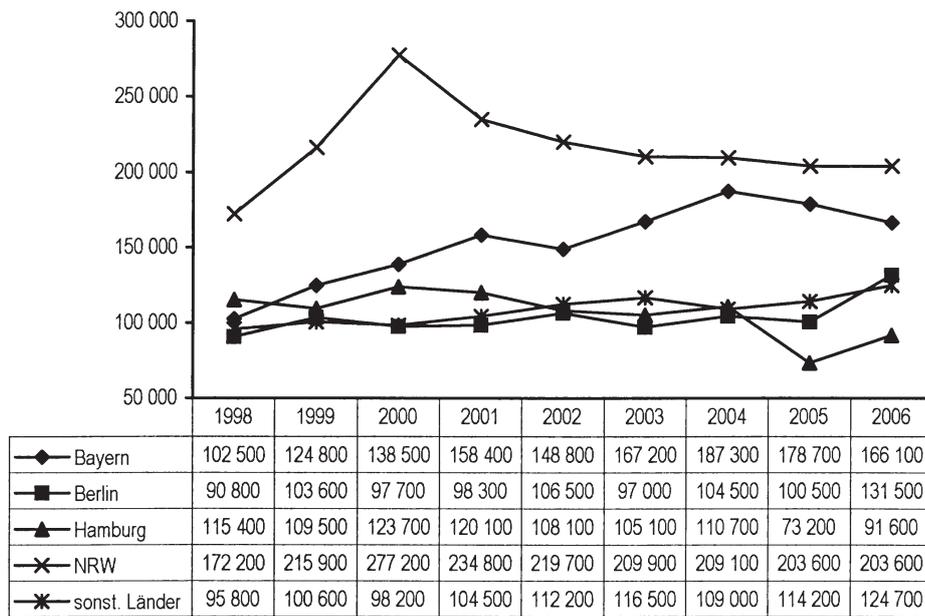
hergestellt wurden. Rund ein Drittel aller Programmzulieferungen wurden in Nordrhein-Westfalen hergestellt. Bayern und Berlin liegen mit erheblichen jährlichen Schwankungen auf den folgenden Plätzen fast gleichauf mit jeweils etwa 12 Prozent im Jahr 2006. Die Locations in Hamburg machen hingegen nur noch 8 Prozent aus. Die übrigen Länder erreichen bei dieser Zuordnung gut 12 Prozent.

Die Entwicklung der produzierten Genres im Überblick

Produktionen nach Genres erfasst: Fiction, Entertainment, Information
Die Verbindungen der Film- und Fernsehbranche mit den Programmgestaltern der Fernsehsender führen nicht nur zu sehr unterschiedlichen Produktionsformen und Produkteigenschaften. Sie lassen

auch einen Planungs- und Handlungsrahmen für die Programmgestaltung der Sender erkennen, in dem Produkterwartungen der Auftraggeber – die Sender – und Produktionserfahrungen der Firmen – die Auftragnehmer – optimal zueinander finden sollen. Innovationen entstehen in diesem Handlungsrahmen ebenso wie Programmfolge realisiert oder Misserfolge registriert werden. Das Erfolgsstreben eines Auftraggebers wie Auftragnehmers. Der Erfolg einer Produktion bleibt abhängig von der Ausprägung seiner programmspezifischen Merkmale. Solche programmspezifischen Merkmale

Abb. 1 Volumenentwicklung der Auftragsproduktionen nach Bundesländern
in Min., gewichtete Werte nach Unternehmenssitz



Quelle: FORMATT-Institut.

werden statistisch grob erfasst, indem die Produktionen Programmgenres zugeordnet werden, die in den Genregruppen Fiction, Entertainment und Information zusammengefasst werden. Aus dem Handlungsrahmen Sender und Produktionsbetrieb können weitere Spezifikationen für die Produktionen nachgewiesen werden. Aus den unterschiedlichen Programmzielen und Programmaufträgen der Sender resultieren unterschiedliche Auftragsvorgaben an die Produktionsbetriebe auch innerhalb einzelner Programmgenres. Bestimmte Genres der Information oder des Fictionbereichs können in den öffentlich-rechtlichen Programmen andere Ansprüche erfüllen als in den privaten Programmen. Alle Programme konkurrieren um die Zuschauer und um bestimmte Zielgruppen der Zuschauer. Daraus entstehen Vorgaben für die Produzenten. Häufig muss eine Produktionsfirma in der Lage sein, selbst innerhalb eines Genres die Ansprüche eines Auftraggebers genauso zu erfüllen wie diejenigen seines Mitbewerbers.

Rückschlüsse auf Programmtrends und Senderprofile möglich

Die Methode einer Langzeituntersuchung, wie sie in der FORMATT-Studie angelegt worden ist, ist also in der Lage, durch die Zuordnung der Produktionen zu den Genres und zu den Sendern auch Entwicklungsprozesse als Programmgeschichte nachzeichnen zu können. Veränderungen in dem Gesamtangebot lassen zum Beispiel auf die Konjunktur einzelner Genres schließen. Verstärkung oder Schwächung von Genres innerhalb eines Programms lassen auf die Profilbildung eines Senders schließen. Die Binnendifferenzierung von Genres nach Einsatz in den Sendeprogrammen lässt Rück-

schlüsse auf unterschiedliche kulturelle Akzentsetzungen eines Genres im Fernsehangebot zu.

Nach Jahren der Stabilität in Bezug auf die Volumina der Gruppen Fiction, Entertainment und Information deuten sich ab 2005 Verluste in der Gruppe Information zugunsten von Fiction an. Die Genregruppe Information verlor zwischen 2004 und 2006 rund 4 Prozentpunkte und hält noch rund 35 Prozent am Gesamtvolumen. Die Gruppe Entertainment ist mit rund 32 Prozent stabil geblieben, während die Gruppe Fiction auf 28 Prozent gestiegen ist. Rund 6 Prozent konnten nicht eindeutig zugeordnet werden (vgl. Tabelle 6).

Wie stark Veränderungen innerhalb einer Gruppe auf der Zeitschiene registriert werden können, ist am Beispiel der Gruppe Entertainment zu zeigen. Hier dominierten über lange Zeit neben den Talkshows die Gameshows. Erst Anfang 2000 kamen Doku-Soaps in die Programme. Bis 2006 eroberten sie sich einen Anteil von 38 Prozent innerhalb der Gruppe Entertainment. Eine Gesamtübersicht der Produktionen geordnet nach Genres und nach Sitzland der Produktionsfirmen zeigt Tabelle 7 für das Jahr 2005.

Auch die Veränderungen in der Genregruppe Fiction seit 1998 sind erheblich. Das Gesamtvolumen stieg in den neun Jahren von gut 120 000 Minuten auf knapp 200 000 Minuten im Jahr 2006. Gewonnen hat aber nicht das vergleichsweise aufwändige Movie. Sein Volumen ist 2005 und 2006 relativ stabil geblieben. Die Ausweitungen der Gruppe Fiction werden vor allem durch immer mehr Serien erreicht. Sie hatten 2006 mit 140 000 Minuten einen Anteil von über 70 Prozent in der Gruppe Fiction (vgl. Tabelle 8).

Seit 2005 Verluste des Genres Information zugunsten von Fiction

Verschiebungen innerhalb des Genres Entertainment zugunsten von Doku-Soaps

Bei Fiction werden mehr Serien produziert

⑥ Produktionsvolumen: Entwicklung der Genres 1998 bis 2006

gewichtete Werte

	Fiction				Fiction gesamt	Entertainment				Entert. gesamt
	Movie	Serie	Comedy	sonstige Fiction		Doku- Soap	Show/ Musik	Game	Talk	
1998										
in Min.	26 927	77 167	16 366	0	120 460	0	30 099	54 414	100 974	185 487
in %	4,6	13,2	2,8	0,0	20,7	0,0	5,2	9,3	17,3	31,8
1999										
in Min.	27 649	92 683	18 303	2 338	140 973	2 191	36 692	67 939	126 012	232 834
in %	4,2	14,0	2,8	0,4	21,4	0,3	5,6	10,3	19,1	35,3
2000										
in Min.	28 340	89 600	24 048	1 134	143 122	15 988	34 347	120 366	133 475	304 176
in %	3,8	12,1	3,3	0,2	19,4	2,2	4,7	16,3	18,1	41,2
2001										
in Min.	24 574	100 023	19 640	1 838	146 075	26 032	30 517	124 262	116 789	297 600
in %	3,4	13,9	2,7	0,3	20,3	3,6	4,2	17,3	16,2	41,4
2002										
in Min.	27 296	116 700	29 297	902	174 195	5 973	28 804	60 669	122 167	217 613
in %	3,9	16,7	4,2	0,1	24,9	0,9	4,1	8,7	17,5	31,1
2003										
in Min.	25 666	121 609	25 330	903	173 508	30 979	38 367	36 012	107 498	212 856
in %	3,7	17,4	3,6	0,1	24,8	4,4	5,5	5,2	15,4	30,5
2004										
in Min.	26 036	123 086	30 264	862	180 248	63 197	38 191	27 539	100 925	229 852
in %	3,6	16,9	4,2	0,1	24,8	8,7	5,3	3,8	13,9	31,6
2005										
in Min.	24 718	132 781	26 705	3 564	187 768	60 856	24 264	23 639	103 845	212 604
in %	3,7	19,8	4,0	0,5	28,0	9,1	3,6	3,5	15,5	31,7
2006										
in Min.	26 179	139 947	30 389	3 253	199 768	86 262	31 735	29 588	77 435	225 020
in %	3,6	19,5	4,2	0,5	27,8	12,0	4,4	4,1	10,8	31,4

(Fortsetzung nächste Seite)

**Öffentlich-rechtliche
Sender vergeben
weitaus die meisten
Aufträge für
Fernsehfilme**

Sicher gehören die Movies zu den besonders prestigeträchtigen Programmen der Sender. Auch für die Produktionsbranche und ihre Standorte sind sie besonders wichtig, weil sie vergleichsweise komplexe Leistungen mit einem hohen Kosteneinsatz fordern. Eine Zusammenstellung für das Jahr 2006 zeigt deutlich, welche besondere Leistung die öffentlich-rechtlichen Sender in diesem Genre bringen. Allein Das Erste und das ZDF gaben hier zusammen 19 300 Minuten in Auftrag, hinzu kommen Movie-Aufträge von Arte, 3sat und KIKA sowie den Dritten Programmen (zusammen 1 800 Min.). Auf RTL entfielen 771 Movie-Minuten, auf SAT.1 rund 3 500 Minuten und auf ProSieben 730 Minuten. Tabelle 9 zeigt außerdem, wie sich die regionalen Produktionsschwerpunkte in diesem Bereich positionieren konnten.

Movies: Beispiel für die Branchenprobleme

**Produktion der rund
300 jährlichen
Movies auf zahlrei-
che Firmen verteilt**

Wenngleich die Movieproduktion im Umfang eher zu den kleineren Genres zählt, können daran gleichsam prototypisch die Probleme der gesamten Produktionsbranche deutlich gemacht werden. Im Langzeitschnitt werden jährlich in Deutschland gut

300 Spielfilme für das Fernsehen gedreht, 2006 waren es genau 338. An diesen Produktionen waren immerhin 92 Firmen beteiligt – ohne Berücksichtigung der Gruppenstrukturen. Wenn die TV-Movie-Produktion die Königsdisziplin in der Fernsehproduktion darstellt, zeigen die Daten, wie weit verbreitet in der Branche das erforderliche Know-how ist. Gleichzeitig verweisen die Zahlen aber auch auf die starke Segmentierung der Branche, denn auf jedes Unternehmen kommen jährlich nur 3,7 Produktionen.

Diesen Tatbestand kann man unterschiedlich interpretieren. Wenn die These lautet, dass Kreativität sich am besten in kleinteiliger Organisation entfalten kann, dann ist es um die Branche gut bestellt. Unter dem Aspekt der Vielfalt ergibt sich ein überaus positives Bild. Auf der Kehrseite wird allerdings auch ein Bild der Branche deutlich, deren Firmen vielfach von Einzelaufträgen abhängig bleiben und nicht in der Lage sind, einen kontinuierlichen Prozess der Spielfilmproduktion zu organisieren, weil dazu die kritische Masse an Kapital und Ressourcen fehlt.

⑥ Produktionsvolumen: Entwicklung der Genres 1998 bis 2006 (Fortsetzung)

gewichtete Werte

	Information					
	Movie	Lang-format	sonstige Info	Info gesamt	Sonstiges	Gesamt
1998						
in Min.	207 930	40 835	0	248 765	28 392	583 100
in %	35,7	7,0	0,0	42,7	4,9	100,0
1999						
in Min.	202 989	50 091	9 312	262 392	24 005	660 200
in %	30,7	7,6	1,4	39,7	3,6	100,0
2000						
in Min.	196 420	52 235	7 240	255 895	34 442	737 600
in %	26,6	7,1	1,0	34,7	4,7	100,0
2001						
in Min.	168 846	69 860	7 193	245 899	29 356	718 900
in %	23,5	9,7	1,0	34,2	4,1	100,0
2002						
in Min.	180 568	77 241	9 133	266 942	41 189	699 900
in %	25,8	11,0	1,3	38,1	5,9	100,0
2003						
in Min.	195 989	73 229	7 118	276 336	35 859	698 600
in %	28,1	10,5	1,0	39,6	5,1	100,0
2004						
in Min.	192 722	75 417	9 958	278 097	38 183	726 400
in %	26,5	10,4	1,4	38,3	5,3	100,0
2005						
in Min.	162 669	64 690	4 621	231 980	37 790	670 100
in %	24,3	9,7	0,7	34,6	5,6	100,0
2006						
in Min.	177 514	66 578	6 490	250 582	42 390	717 800
in %	24,7	9,3	0,9	34,9	5,9	100,0

Quelle: FORMATT-Institut.

Senderabhängige Betriebe dominieren Movieproduktion

Mit der Produktion des hochpreisigen Genres Movie wurden auffallend häufig abhängige Betriebe beauftragt. Mit knapp 50 Prozent erreichten ihre Produktionen 2006 das stattliche Volumen von 13 200 Minuten. Die Auftragsvergabe läuft also auffallend eng entlang der Kapitalverbindung zwischen Sendern und Produzenten. Beispielsweise befanden sich unter den Produzenten der ARD 2006 immerhin 14 Betriebe, die mit ARD-Anstalten verflochten sind. Einzelne von ihnen agieren faktisch nicht im Markt wie etwa die Maran-Film, die ausschließlich von ARD-Anstalten beauftragt wird. Ähnlich ausgerichtet ist die ZDF-Tochter Network-Movie.

Fernsehsender und Auftragsproduktionen

Ö.-r. Sender traditionell mit starker Eigenproduktion, Private mit hohem Anteil an Auftragsproduktion

Traditionell bleibt der Anteil der Eigenproduktionen in der ARD sehr hoch, höher noch als im ZDF. Umgekehrt ist der Anteil der Auftragsproduktionen in den privaten Sendern sehr hoch; manchmal besteht ein Programm dort fast ausschließlich aus Auftragsproduktionen oder Kaufproduktionen. Von

den rund 70 000 Minuten, die die ARD jährlich als Aufträge vergibt, geht die Hälfte in die Gruppe der Fictionproduktionen. Weitere große Anteile erzielen die Talkshows, die von der ARD ebenfalls in Auftrag gegeben werden, vor allem an Firmen, an denen Moderatoren beteiligt sind. Während auch journalistische Langformate wie Reportagen, Dokumentationen u.ä. im Auftrag vergeben werden, bleiben die Magazinproduktionen überwiegend in den eigenen Häusern.

Etwa gleich stark ist die Auftragsvergabe durch das ZDF mit steigender Tendenz in den letzten Jahren. Allein die Vergabe der Serien macht im ZDF 2006 rund ein Drittel der 75 000 Minuten Auftragsvolumen aus. Das ZDF ist der wichtigste Auftraggeber für journalistische Langformate.

Die Aufträge der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten kommen allen vier starken Produktionsstandorten zugute. Von der ARD profitierten 2006 vor allem die Standorte Bayern und Hamburg (vgl. Tabelle 10). Für das ZDF ist 2006 insbesondere wieder der Standort Hamburg wichtig geworden. Auch nach Berlin gehen zahlreiche Aufträge. Bei

Auftragsvergabe nach Sendern und Bundesländern

⑦ Gesamtproduktion 2005: Genres nach Sitzland der Produzenten

Anteil am Gesamtvolumen des Genres in Min. und in %, gewichtete Werte

	Fiction				Fiction gesamt	Entertainment				Entert. gesamt
	Movie	Serie	Comedy	sonstige Fiction		Doku- Soap	Show/ Musik	Game	Talk	
Bayern										
in Min.	7 248	39 905	3 653	2 723	53 529	27 870	4 796	2 049	14 250	48 965
in %	29,3	30,1	13,7	76,4	28,5	45,8	19,8	8,7	13,7	23,0
Berlin										
in Min.	4 986	40 750	950	125	46 811	5 130	2 827	0	12 018	19 975
in %	20,2	30,7	3,6	3,5	24,9	8,4	11,7	0,0	11,6	9,4
Hamburg										
in Min.	4 318	4 152	794	360	9 624	560	1 761	3 890	19 665	25 876
in %	17,5	3,1	3,0	10,1	5,1	0,9	7,3	16,5	18,9	12,2
Nordrh.-Westf.										
in Min.	3 221	37 189	21 008	356	61 774	25 266	8 373	11 622	41 517	86 778
in %	13,0	28,0	78,7	10,0	32,9	41,5	34,5	49,2	40,0	40,8
sonst. Länder										
in Min.	4 945	10 785	300	0	16 030	2 030	6 507	6 078	16 395	31 010
in %	20,0	8,1	1,1	0,0	8,5	3,3	26,8	25,7	15,8	14,6
keine Angaben										
in Min.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
in %	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt										
in Min.	24 718	132 781	26 705	3 564	187 768	60 856	24 264	23 639	103 845	212 604
in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

(Fortsetzung unten)

⑦ Gesamtproduktion 2005: Genres nach Sitzland der Produzenten (Fortsetzung)

Anteil am Gesamtvolumen des Genres in Min. und in %, gewichtete Werte

	Information			Info gesamt	Sonstiges	Gesamt
	Movie	Lang- format	sonstige Info			
Bayern						
in Min.	53 932	18 254	1 823	74 009	2 148	178 651
in %	33,2	28,2	39,5	31,9	5,7	26,7
Berlin						
in Min.	19 225	8 221	1 215	28 661	5 065	100 512
in %	11,8	12,7	26,3	12,4	13,4	15,0
Hamburg						
in Min.	22 379	14 000	0	36 379	1 284	73 163
in %	13,8	21,6	0,0	15,7	3,4	10,9
Nordrh.-Westf.						
in Min.	23 664	10 923	470	35 057	20 010	203 619
in %	40,8	14,5	16,9	10,2	15,1	53,0
sonst. Länder						
in Min.	43 469	13 247	1 113	57 829	9 283	114 152
in %	26,7	20,5	24,1	24,9	24,6	17,0
keine Angaben						
in Min.	0	45	0	45	0	45
in %	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt						
in Min.	162 669	64 690	4 621	231 980	37 790	670 142
in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: FORMAT-Institut.

⑧ Produktionsvolumen: Entwicklung der Fiction-Genres 1998 bis 2006

gewichtete Werte

Jahr	Movie	Serie	Comedy	Fiction sonst.	Fiction gesamt
1998					
in Min.	26 927	77 167	16 366	0	120 460
in %	22,4	64,1	13,6	0,0	100,0
1999					
in Min.	27 649	92 683	18 303	2 338	140 973
in %	19,6	65,7	13,0	1,7	100,0
2000					
in Min.	28 340	89 600	24 048	1 134	143 122
in %	19,8	62,6	16,8	0,8	100,0
2001					
in Min.	24 574	100 023	19 640	1 838	146 075
in %	16,8	68,5	13,4	1,3	100,0
2002					
in Min.	27 296	116 700	29 297	902	174 195
in %	15,7	67,0	16,8	0,5	100,0
2003					
in Min.	25 666	121 609	25 330	903	173 508
in %	14,8	70,1	14,6	0,5	100,0
2004					
in Min.	26 036	123 086	30 264	862	180 248
in %	14,4	68,3	16,8	0,5	100,0
2005					
in Min.	24 718	132 781	26 705	3 564	187 768
in %	13,2	70,7	14,2	1,9	100,0
2006					
in Min.	26 179	139 947	30 389	3 253	199 700
in %	13,1	70,1	15,2	1,6	100,0

Quelle: FORMATT-Institut.

⑨ Movies nach Sendern und Sitz 2006

Angaben in Min., gewichtete Werte

Sender	Bayern	Berlin	Hamburg	NRW	sonstige Länder	Gesamt
ARD	3 015	1 615	990	1 349	3 105	10 074
ZDF	2 199	2 607	1 350	2 426	630	9 212
RTL	137	92	360	182	-	771
SAT.1	1 631	548	92	498	724	3 493
ProSieben	548	182	-	-	-	730
Arte/3sat/KI.Ka	230	125	89	374	275	1 093
Dritte	360	135	134	-	90	719
sonstige Sender	-	-	87	-	-	87
Gesamt	8 120	5 304	3 102	4 829	4 824	26 179

Quelle: FORMATT-Institut.

beiden öffentlich-rechtlichen Sendern spielt die Branche in Nordrhein-Westfalen eine auffallend schwächere Rolle, als ihre Spitzenposition in der Gesamtproduktion erwarten ließe.

Größter Auftraggeber mit 130 000 Minuten in 2006 ist SAT.1 geblieben, wenngleich mit sinkenden Anteilen am Gesamtvolumen in den letzten Jahren. Zu Buche schlagen vor allem die Zahlen für die Magazine. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass zwei Drittel dieses Volumens an Drittlizenzen von Regionalmagazinen gebunden sind. Zweitgrößtes Auftragsvolumen sind die Serien. Von ihnen profitieren in erster Linie die Produzenten in Bayern und Nordrhein-Westfalen. Auffallend bleibt, dass SAT.1 anders als andere Privatsender den Standort Berlin bei der Auftragsvergabe kaum nutzt, obgleich dort der Sitz des Unternehmens ist.

RTL hat mit Sitz in Köln dagegen das Potenzial der Produktionsfirmen in seinem Umfeld genutzt und vergibt die Hälfte seiner Aufträge an Firmen in Nordrhein-Westfalen. Das betrifft vor allem Magazine und Serien, aber auch die verschiedenen Genres der Entertainmentgruppe. Ähnlich ist die Vergabe bei ProSieben. Bei einem Auftragsvolumen von etwa der Hälfte des Volumens von SAT.1 oder RTL gehen die Aufträge zu 60 Prozent in das Stammland des Senders nach Bayern. 25 Prozent des Auftragsvolumens von ProSieben gehen an nordrhein-westfälische Firmen.

⑩ **Gesamtproduktion 2006: Auftragsvergabe der Sender nach Ländern**

gewichtete Werte

	ARD	ZDF	RTL	SAT.1	Pro-Sieben	kabel eins	RTL II	VOX	Arte/3sat	Dritte	Sonst.	Gesamt
Bayern												
in Min.	18 729	13 037	9 291	28 737	33 509	18 875	14 325	2 738	5 030	8 699	13 151	166 100
in %	26,3	17,3	7,6	22,0	62,7	71,5	42,0	6,7	14,9	9,9	31,5	23,1
Berlin												
in Min.	12 558	23 646	24 225	17 050	4 288	980	556	21 113	12 800	8 568	5 756	131 500
in %	17,6	31,4	19,8	13,0	8,0	3,7	1,6	51,5	38,0	9,8	13,8	18,3
Hamburg												
in Min.	17 039	24 905	21 380	12 457	610	0	90	3 700	1 587	4 657	5 139	91 600
in %	23,9	33,1	17,5	9,5	1,1	0,0	0,3	9,0	4,7	5,3	12,3	12,8
Nordrhein-Westf.												
in Min.	13 219	8 077	57 683	43 604	13 568	6 175	15 012	12 089	4 802	16 757	12 639	203 600
in %	18,6	10,7	47,1	33,4	25,4	23,4	44,0	29,5	14,3	19,1	30,2	28,4
sonstige Länder												
in Min.	9 643	5 601	9 920	28 808	1 486	384	4 140	1 380	9 359	48 966	5 125	124 800
in %	13,5	7,4	8,1	22,0	2,8	1,5	12,1	3,4	27,8	55,8	12,3	17,4
keine Angaben												
in Min.	0	0	0	0	0	0	0	0	100	45	0	145
in %	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1	0,0	0,0
Gesamt												
in Min.	71 188	75 266	122 499	130 656	53 461	26 414	34 123	41 020	33 678	87 692	41 810	717 700
in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: FORMATT-Institut.

Kinofilm**Produktion von Kinofilmen hat hohen Imagewert**

Der Kinofilm ist neben dem Fernsehen der zweite Markt für die Produktionsbranche. Er ist zwar im Verhältnis zum Fernsehen ein kleiner Markt, hat aber für die Betriebe eine große Imagebedeutung und ist nur durch die kompetente Nutzung der zahlreichen Förderinstrumente für die Filmproduktion in Deutschland zu erschließen. Die Probleme, die bereits in der Produktion von TV-Movies deutlich wurden, kennzeichnen auch die Kinofilmproduktion in Deutschland: Zu viele Firmen produzieren eine zu geringe Zahl von Filmen. Die betriebswirtschaftliche Kapitalbildung der Firmen reicht nicht aus, um große Filmproduktionen dauerhaft und erfolgreich für den internationalen Kinomarkt herstellen zu können.

Trotz jährlicher Schwankungen stabiles Volumen

Die Anzahl der jährlichen Filmproduktionen erreichte 2005 mit 188 Filmen ein Gesamtvolumen von 14 415 Minuten. Das war quantitativ das beste Ergebnis seit der erstmaligen Erfassung im Jahr 1998. 2006 fielen jedoch die Werte wieder sehr stark. Nur noch 130 Filme mit einem Volumen von 10 208 Minuten wurden verzeichnet. Solche Schwankungen haben vor allem methodische Gründe angesichts der Erfassung der aktiven Produktionen im Rahmen längerfristiger Projektarbeiten, die zur Kinofilmproduktion ebenfalls gehören. Insgesamt ergibt sich in der Kinofilmproduktion – abgesehen vom Jahr 2006, in dem Einschränkungen von steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten Wirkung zeig-

ten – eine bemerkenswerte Stabilität in den letzten Jahren.

Nur wenige größere Betriebe können kontinuierlich die hohen Anforderungen an die Produktion komplexer und zeitaufwändiger Kinofilme erfüllen. Auch stabile Verbindungen zwischen Firmen sind für die Kinofilmproduktion eher die Ausnahme. Die meisten Kinofilme in Deutschland sind Low-Budget-Filme, die von kleinen Stäben und kleinen Firmen realisiert werden. Die Beständigkeit der Kinofilmproduktion ist in den Firmen ebenso wenig gesichert wie die Auslastung professionell notwendiger, aber meistens auch kapitalintensiver Grundausstattungen für die Studiobetriebe. So kommt es, dass im Durchschnitt jeder Betrieb in der Kinofilmproduktion gerade mal an 1,1 Filmen pro Jahr mitarbeitet. Die betriebswirtschaftlichen Schwierigkeiten sind in der Kinofilmproduktion eher noch größer geworden. Denn seit 2004 sind die Abschreibungsmöglichkeiten für Filmfonds zunächst eingeschränkt und inzwischen gänzlich eingestellt worden. Ohne Kredite und Kapitalausstattung ist die große Filmproduktion jedoch nicht zu finanzieren. Umso wichtiger ist es für die Produzenten der Kinofilme geworden, neben der Akquisition von Fördermitteln durch die Filmstiftungen Kooperationsvereinbarungen mit den Fernsehsendern ein-

Wichtige Rolle des Fernsehens bei Realisierung von Kinofilmen

⑪ Kinofilme nach Sitzland 2000 bis 2006

gewichtete Werte

	Volumen 2000		Volumen 2002		Volumen 2003		Volumen 2004		Volumen 2005		Volumen 2006	
	in Min.	in %										
Bayern	3 300	32,2	1 958	1,3	409	25,5	3 092	26,0	4 711	32,7	2 882	28,2
Berlin	2 899	28,2	2 999	32,6	5 258	39,3	3 629	30,5	4 427	30,7	3 405	33,4
Hamburg	633	6,2	796	8,7	835	6,2	1 263	10,6	686	4,8	1 041	10,2
Nordrhein-Westf.	2 309	22,5	1 973	21,4	2 280	17,0	2 074	17,5	2 592	18,0	1 965	19,2
sonstige Länder	1 123	10,9	1 271	13,8	1 600	12,0	1 825	15,4	1 999	13,9	915	9,0
keine Angaben	0	0,0	202	2,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Ausland	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Gesamt	10 264	100,0	9 199	100,0	13 382	100,0	11 883	100,0	14 415	100,0	10 208	100,0

Quelle: FORMATT-Institut.

zugehen. Ein Film kann dann sowohl auf dem Kinomarkt eingesetzt als auch durch einen Sender mitfinanziert werden, der die Übertragungsrechte erwirbt. Söhnke Wortmanns Produktion „Deutschland. Ein Sommermärchen“, der sogar nur mit Fernsehgeldern finanziert wurde, ist für die Doppelmarktstrategie ein Beispiel.

Deutsche Kinofilme haben Erfolg

Erfreulich ist, dass in Deutschland produzierte Kinofilme im Laufe der Jahre trotz der betriebswirtschaftlichen Schwächen der Produzenten auf dem deutschen Kinomarkt mehr Zuschauer erreicht haben. Nach den Einspielergebnissen an der Kinokasse platzierten sich im Jahr 2006 sechs Filme deutscher Produzenten unter den 20 ersten Plätzen nach Kinokartenverkauf.

Die starken Standorte für Kinofilmproduktionen sind stets Bayern bzw. München und Berlin gewesen. Mit Abstand folgten Hamburg sowie Köln (vgl. Tabelle 11). Alle übrigen Bundesländer hatten trotz erheblicher Landesfördermittel 2006 gemeinsam einen Anteil von weniger als 10 Prozent. Rechnet man die Produktionen in Babelsberg (Brandenburg) zu denen von Berlin, so ist der Standort Berlin in den Jahren 2005/2006 zum stärksten Schwerpunkt der Kinofilmproduktion geworden.

Deutsch-ausländische Koproduktionen nehmen zu

Koproduktionen deutscher und ausländischer Firmen haben einen wachsenden Anteil. Das hat Auswirkungen auf die Auswahl der Sujets, der Schauspieler und der Drehorte. Auch aus Kostengründen wachsen die Produktionsanteile deutscher Kinofilme, die im Ausland realisiert worden sind. Dies galt 2005 und 2006 für etwa ein Drittel des Kinofilmvolumens. Entsprechend geringer sind die Werte, die in Deutschland erzielt werden. Auch hier erreichen Berlin und Babelsberg mit Abstand die höchsten Anteile.

Fazit

Die Ergebnisse der FORMATT-Langzeitstudie über Fernseh- und Filmproduktion in Deutschland beschreiben den Entwicklungs- und Konsolidierungs-

prozess einer noch jungen Wirtschaftsbranche von 1998 bis 2006. Die im Auftrag der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen angefertigte Studie wird fortgesetzt.

Rund 12 000 Programmstunden (knapp 720 000 Programm-Minuten) haben die deutschen Fernsehsender im Jahr 2006 an Produktionsfirmen in Auftrag gegeben. Der weitaus größte Teil kommt, da sie insgesamt nur wenige Ressourcen für Eigenproduktionen vorhalten, von den privaten Sendern. Aber auch die ARD und das ZDF gehören mit rund 145 000 jährlichen Programm-Minuten zu den großen Auftraggebern. Insbesondere bei den so genannten Qualitätsproduktionen wie TV-Spielfilmen, Dokumentationen und Reportagen sind die öffentlich-rechtlichen Sender die wichtigsten Partner für die Produktionsbranche.

Die Film- und Fernsehbranche hat eine teilweise auf einzelne Genres spezialisierte, tendenziell sehr flexible Produktionslandschaft hervorgebracht, in der überwiegend kleine Betriebe agieren. Unabhängige Firmen konkurrieren mit abhängigen Firmen, die durch Kapital und oft auch Personen mit den Sendern verbunden sind. Viele Marktzugänge und -abgänge belegen, wie offen der Anbietermarkt der Produzenten noch ist. Vor allem die betriebswirtschaftlichen Defizite in der Filmproduktion bleiben in Deutschland bestehen.

Die Produktionsbranche bleibt konzentriert auf die Standorte Köln, München, Berlin und Hamburg. Die entsprechenden Länder befinden sich in einem harten Wettbewerb. Gemessen am Gesamtvolumen hat Nordrhein-Westfalen seinen Anteil auf 30 Prozent im Jahr 2006 steigern können. Allerdings haben die Standorte Berlin und Bayern bei der Produktion von Spielfilmen, insbesondere den Kinofilmen, eine vorrangige Position gegenüber Nordrhein-Westfalen und Hamburg.

Film- und Fernsehbranche: Offener Markt mit strukturellen Problemen

Anmerkungen:

- 1) Die Studie „Aufwind in der Fernsehproduktion. Fernseh- und Filmproduktion in Deutschland 2005 und 2006“ wurde im Auftrag der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen vom FORMATT-Institut, Dortmund, erstellt und am 6. Februar 2008 der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Endbericht ist einzusehen unter www.mediendatenbank.nrw.de/mediadatabase/formatstudie_0506.pdf.

- 2) Die Produktionen werden in Minuten gemessen, mit denen sie in die Fernsehprogramme eingehen. Die Zuordnung zu den Messkategorien bleibt in den Einzeluntersuchungen gleich. Im Wesentlichen gelten die Zuordnungen: Fernsehsender, Programmgenre, Sitzland/Sitzort der Produktionsfirma, Drehort/Drehland der Produktion (soweit möglich) sowie diverse Unternehmensmerkmale. Die methodischen Merkmale der Studie wurden ausführlich beschrieben in: Pätzold, Ulrich/ Horst Röper: Fernsehproduktionsmarkt Deutschland 2001 bis 2002. Fortschreibung der FORMATT-Studie über Konzentration und regionale Schwerpunkte der Auftragsproduktionsbranche. In: Media Perspektiven 12/2004, S. 577.
- 3) Vgl. Pätzold, Ulrich/Horst Röper: Fernsehproduktionsvolumen in Deutschland 1998. FORMATT-Studie über Konzentration und regionale Schwerpunkte der Auftragsproduktionsbranche. In: Media Perspektiven 9/1999, S. 447-468 sowie Pätzold/Röper (Anm. 2), S. 576-583 und Pätzold, Ulrich/Horst Röper: Fernsehproduktionsmarkt Deutschland 2003 und 2004. Fortschreibung der FORMATT-Studie über Konzentration und regionale Schwerpunkte der Auftragsproduktionsbranche. In: Media Perspektiven 1/2006, S. 32-46.
- 4) Als aktive Betriebe werden Firmen bezeichnet, die in einem Untersuchungsjahr wenigstens eine Produktion mit einer Mindestlänge von 15 Minuten hergestellt haben oder wenigstens als Koproduzent daran beteiligt waren.
- 5) Als abhängige Beteiligungsunternehmen im Sinne dieser Studie gelten Firmen, auf die folgende Kriterien zutreffen:
 1. Als abhängig werden zunächst Tochter- und Beteiligungsunternehmen von Sendern bezeichnet, sofern die Beteiligungshöhe mindestens 25 Prozent erreicht. Daneben werden auch Beteiligungs- und Tochterfirmen dieser Unternehmen (Einzelstufe) nach dem gleichen Kriterium berücksichtigt.
 2. Die wesentlichen Eigner von privaten Sendern werden in der Vorgehensweise wie Sender behandelt. Als wesentliche Eigner werden Unternehmen bezeichnet, die an den in die Untersuchung einbezogenen Sendern mit mindestens gerundet 25 Prozent beteiligt sind.
- 6) Mitteilung der Kommission über die Anwendung über staatliche Beihilfe auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. In: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft 15.11.1, C 310/5 ff. Dazu: Staatliche Beihilfen E3/2005.
- 7) Financial Times Deutschland v. 10. 4. 2007.
- 8) Produktionsgruppen werden nach Kapitalbeteiligungen gebildet. Bei der Zurechnung von Beteiligungsfirmen wird ähnlich verfahren wie bei der Einteilung zu senderabhängigen Betrieben (Anm. 5).

